

17.

Bezugspreis:
Monatlich
durch Boten 3.50 Mk.,
durch die Post 3.70 Mk.
erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag
von E. G. Sommer,
Bad Ems und Diez.

Diezzer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelgen:
Die einseitige Seite 40 Pf.
Mit Bel. u. Versteig. 60 Pf.
Reklameseite 1.50 Mk.
Ausgabestellen:
Diez, Rosenstraße 34.
Zerppecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Ems

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 94

Diez, Donnerstag, den 29. April 1920

26. Jahrgang.

Letzte Nachrichten.

Die Einladung nach Spa.

Diez, 29. April. Durch den italienischen Geschäftsträger in Berlin, Vizekonsul de Martino, wurde am 28. April dem Reichsminister die Einladung der alliierten Regierungen zu den Besprechungen, die am 25. Mai in Spa stattfinden sollen, abgegeben.

Streikunruhen in Köln

Diez, 29. April. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Köln ist es dort gestern nachmittag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen streikenden und arbeitwilligen Bankbeamten gekommen, so daß die Polizei mit blanker Waffe einschreiten mußte.

Vermehrte Kohlenförderung.

Diez, 29. April. Nachdem im Ruhrgebiet wieder ruhigere Verhältnisse eingetreten sind, hat die Kohlenförderung und das Fahren von Ueberflachten, wie das Verl. Tageblatt meldet, wieder merklich zugenommen. In den letzten Tagen betrug die Kohlenförderung annähernd 800 000 Tonnen.

Spartakistenurteile.

Diez, 29. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte sieben junge Leute aus der Umgebung von Hermsdorf, die im Oktober 1919 als Anführer einer Bande von Spartakisten an über 100 Mann in der Umgebung von Hermsdorf schwere Plünderungen verübten, zu einer schweren Zuchthaus- oder zu Gefängnisstrafen von einhalb bis 1 1/2 Jahren. Der Rest der Anführer wird sich vor der Strafkammer zu verantworten haben.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Diez, 29. April. Reichsminister Geheimer äußerte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Post. Bz.: Aus allen Teilen des Ruhrgebietes werden wir überflutet mit Witten, die Reichswehr nicht abziehen zu lassen. Wenn wir dort mit zwei Batterien zurückbleiben, muß das Alles schmutzig befürchtet werden. Der Minister kam auch auf Bayern zu sprechen und betonte, daß man die Lage dort nicht zu leicht nehmen dürfe. Man dürfe nicht vergessen, daß Berlin nicht Deutschland sei und daß jeder Fehler, der in Berlin gemacht werde, in Bayern sofort aufgegriffen und verwertet werde.

Die Konferenz in San Remo.

Die Truppen der neutralen Zone. Die Minister haben sich nach einer Privatmeldung des Journal auch mit der Frage der zukünftigen militärischen Sicherheit des Ruhrgebietes beschäftigt. Es ist beschlossen worden, 20 Infanteriebataillone, zehn Schwadronen und zwei Batterien vorerst im Ruhrgebiet zu belassen, also in der neutralen Zone. Die Hälfte dieser Truppen soll am 10. Juni ersetzt werden durch 5000 Mann Polizeitruppen, die andere Hälfte am 10. Juli ebenfalls durch 5000 Mann Polizeitruppen. Unter diesen Bedingungen teilt das Journal mit, werden die belgischen und französischen Soldaten den Rhein abziehen lassen.

Keine Annexionen?

Der englische Premierminister hat Millerand gegenüber ganz offen den in der englischen Öffentlichkeit verbreiteten Verdacht erwähnt, daß Frankreich bei seinen radikalen Maßnahmen gegen Deutschland von annexionistischen Absichten geleitet sei. Millerand hat darauf kategorisch erklärt, daß Frankreich an Annexionen gar nicht denke, es wolle weder Frankreich noch das Ruhrgebiet, noch die linksrheinischen Gebiete Deutschlands annektieren. Millerand schlägt vor, daß diese Besicherung ausdrücklich an die gemeinsame Note der Alliierten an Deutschland aufgenommen werde. Deutschland wird aufgefordert werden, seine Entwaffnung zu beschleunigen und seine Truppen so schnell wie möglich aus dem Ruhrgebiet zurückzuführen. Wenn es sich widersetzt, werden wirksame Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Es wird also weder von der Besetzung deutschen Gebietes noch von der Blockade gesprochen.

Die Frage des Wiederaufbaus.

Der Vorschlag für die Wiedergutmachungsfrage im Ministerium für Wiederaufbau ist im Benehmen mit der Zentralarbeitsgemeinschaft geschaffen worden und setzt sich paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammen. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß aus der Zusammenarbeit mit diesem Ausschuss die vielfältigen, sehr verwickelten Fragen des Wiederaufbaus eine wesentliche Förderung erfahren, und daß dann auch weitere Kreise über Wesen und Bedingungen der Wiederaufbauarbeit aufgeklärt werden.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Die Annahme, Deutschland zur Teilnahme der Konferenz der Alliierten in Brüssel einzuladen, beruht, wie man von einem Mitgliede der Entente-Kommission erfährt, auf einer besonderen Vereinbarung zwischen Lloyd George und Millerand. Man will bei der Konferenz prüfen, ob Deutschland dazu reif ist, einen Sitz im Völkerbund einzunehmen zu können.

Können. Stellt sich heraus, daß Deutschland imstande ist, den gemeinsamen Interessen der europäischen Länder durch wirksame Mitarbeit zu dienen, dann steht einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nichts mehr im Wege. Sie ist programmgemäß schon für den Herbst 1920 vorgesehen, aber die bisherigen Erfahrungen, die die Alliierten Deutschland gegenüber gesammelt haben, sind wenig geeignet, den Alliierten eine Aufnahme Deutschlands ohne vorherige genaue Prüfung der Zweckmäßigkeit zu gestatten.

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 27. April 1920.

Die Debatte über den Notetat, die Amnestiefrage und die Frage der Feier des 1. Mai wurde heute fortgesetzt. Zuerst sprach der Abg. Dr. Meißner von der Deutschen Volkspartei. Er begann mit der Erklärung, daß seine Partei dem Reichsfinanzminister unbereinigten entgegengetreten und ihm Glück wünsche auf seinem dornenvollen Weg. Auch er kritisierte gleich dem Grafen Posadowski die bereits verabschiedeten Steuererhöhungen, denen er die Einheitlichkeit und den sozialen Charakter absprach. Weiter wandte er sich gegen die Sozialisierung des Wirtschaftslebens. Den Antrag, den 1. Mai zum Feiertag zu erklären, lehnt er ab.

Dann erschien der Unabhängige Senne auf der Rednertribüne. Was er vorbrachte, war im wesentlichen eine Sammlung von Beschwerden über die im Industriegebiet gegen die dortigen Verbrechen geübte Justiz, eine Befürwortung der Amnestie für die Verbrechen im Ruhrgebiet. Kurzlich befürwortete er auch den Antrag auf Erklärung des 1. Mai zum Feiertag.

Dem Reichsjustizminister Blund gab die Rede des Unabhängigen Senne Veranlassung zu der Feststellung, daß an eine Amnestie für die Verbrechen im Ruhrgebiet nicht gedacht wird.

Im weiteren Verlauf der Erörterung sprach sich auch der Abg. Gilling (Zentr.) mit Wärme für die Auflösung der Kriegsgesellschaften aus und nahm gegen den Antrag beider sozialdemokratischen Parteien, den streikenden Arbeitern für die Tage der Generalkonferenz Lohn und Gehalt zu bezahlen. Den Antrag der beiden sozialdemokratischen Parteien, den 1. Mai zum Feiertag zu erklären, lehnt das Zentrum ebenfalls ab. Von einer Amnestie für die Verbrechen im Ruhrgebiet will der Redner selbstverständlich auch nichts wissen. Nach weiteren Reden wird die allgemeine Erörterung geschlossen.

Das Haus wendet sich der Beratung der einzelnen Positionen des Etats zu. Unter den heute bewilligten Kosten des Notetats befinden sich auch 10 000 Mark für die Unversität Frankfurt. Diese Summe wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Rechten bewilligt.

Abg. Erizing (Zentr.) wies darauf hin, daß in der gleichen Lage wie Frankfurt sich auch Köln befindet, das bisher die Kosten für seine Unversität ebenfalls allein haben tragen können.

Zu dem Teuerungszuschlag gemäß dem Besetzungsgesetz, den der Etat auf 50 Prozent festsetzt, liegt unter anderem ein Antrag Arnstadt (Dn. Sp.) vor, den Satz auf 60 Prozent zu erhöhen. Der Antrag wird nach lebhafter Aussprache abgelehnt. Der Rest des Etats wird angenommen, ebenso die Entschädigungen des Auschusses, der Bericht über die Sparprämienanleihe. Abgelehnt werden die Anträge der Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären, und die Bezahlung der Generalkonferenz.

Angenommen wird eine Entschädigung wegen Unterdrückung der aus Elsas-Lothringen verdrängten Reichsdeutschen.

Das Haus tritt in die dritte Lesung des Notetats ein. Der Etat wird angenommen gegen die Stimmen der Unabhängigen und der Rechten.

Der Antrag der Unabhängigen auf Amnestie der Verbrechen im Ruhrgebiet wird abgelehnt.

Nächste Sitzung 28. April.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 27. April 1920.

Das Haus ist voll besetzt. Die Beratung beginnt zunächst über den Gesetzentwurf betr. die Bildung einer neuen Stadtgemeinde (Groß-Berlin) ab. Der Entwurf wird mit 151 gegen 148 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Es folgen sodann die Verhandlungen über die Feier des 1. Mai.

Abg. Adolf Hoffmann hatte mit den Unabhängigen einen Gesetzentwurf vorgelegt über die Einrichtung eines allgemeinen Feiertags am 1. Mai. Die Mehrheitssozialisten haben erachtet, den 1. Mai in Preußen zum gesetzlichen Feiertag zu erklären. Die Aussprache über diese Angelegenheit wird tatsächlich zu einer Erörterung hochpolitischer Art.

Abg. Gronowski (Zentr.) lehnt die Anträge Graf und Hoffmann ab. Wir haben in den letzten Wochen und Monaten Zwangsfeiertage genug gehabt. (Zehr richtig!) Die beste Maifeier wäre eine gewaltige Rundgebung für

Pflichterfüllung und Arbeitsfreudigkeit. (Lebhafter Beifall.) Arbeit ist das einzige Mittel zum Wiederaufbau in dieser Zeit des Niederganges. — Redner wendet sich dann gegen den Schulerlass des Kultusministers, nach dem es den Gemeinden freigegeben wird, am 1. Mai schulfrei zu geben.

Die Auslassungen des Abg. Gronowski geben dem Kultusminister Haenisch Veranlassung zu der Entschuldigung, der Maifeierschulerlass sei allerdings keine ideale Regelung der Frage. Es sei aber leider verhängt worden, rechtzeitig den 1. Mai zum Nationalfeiertag zu erklären. Die Entscheidung der Parlamente sei leider viel zu lange hinausgeschoben worden. Deshalb habe er endlich eine Entscheidung fällen müssen, damit sich die nachgeordneten Behörden rechtzeitig darauf einrichten könnten. Der Erlaß sei das Ergebnis einer Beratung mit den zuständigen Dezernenten und auch mit Parlamentariern. Sein Inhalt sei so „selbstverständlich“, daß er nicht laubie, daß er hier so angegriffen werden würde. (Lärm rechts.) Deshalb habe er ihn auch nicht den parlamentarischen Unterstaatssekretären vorgelegt. (Schallendes Gelächter bei der Mehrheit.)

Die Abg. Rippel (Dnt.), Dr. Woldenhauer (D. Sp.) und Emmert (Dem.) erheben gleich dem Zentrum Einspruch gegen den Erlaß. Die Anträge werden durch Abstimmung mit 136 gegen 138 bürgerliche Stimmen abgelehnt.

Der Gesetzentwurf zur vorläufigen Uebertragung der Geschäfte der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse in Düsseldorf bezw. den Landesauschuss in Wiesbaden wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch, 12 Uhr.

Die Stärke des deutschen Heeres.

Durch die ausländische Presse gehen jetzt wieder falsche Zahlenangaben über die Kopfstärke des deutschen Heeres. Unschwerfester wird gemeldet: Am 5. Februar betrug die gesamte Stärke der Reichswehr 254 234 Köpfe. Der Stand im März konnte wegen der Unruhen nicht vollständig ermittelt werden. Nach allen vorliegenden Meldungen sank jedoch die Zahl der Reichswehrruppen andauernd. Wenn zunächst keine endgültigen Zahlen angegeben werden können, so muß nach dem bisher gewonnenen Ueberblick die Stärke der Reichswehr Anfangs April als auf nicht mehr als 200 000 Mann geschätzt werden. Diese Zahl sollte aber erst Mitte Mai erreicht sein.

Aus der ablehnenden Haltung in der Erklärung des Verbandes gegenüber dem deutschen Ersuchen, die Reichswehr auf 200 000 Mann festzusetzen, betont die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß die von der interalliierten Kommission getroffenen Maßnahmen zur Ablieferung von Waffen und Heeresgut für das gesamte Wirtschaftsleben außerordentlich schwerwiegend seien. Die von der Entente-Ueberwachungskommission neuerdings gestellten Forderungen auf das Eigentumsrecht an alle nicht mehr zum Zwecke des neuen Reichsheeres in Frage kommenden Heeresgeräte ihm zuzubilligen, würden, da im Kriege fast alle unsere Heeresstoffe zu Heeresgerät verarbeitet wurden, den Ruin der gesamten deutschen Stahl- und Eisenindustrie bedeuten. Hoffentlich werde die Entente auf dieser Forderung nicht beharren, besonders da ihr nach dem Friedensvertrag das Eigentumsrecht an dem Schrot nicht zusteht.

Um auch für die Zukunft die Ein- und Ausfuhr jeglicher Kriegsmaterials zu verhindern, hat die deutsche Regierung die erforderlichen Gesetze der Ausfuhrverbote erlassen. An der vertragmäßigen Angabe der Beschaffenheit, der Herstellungsorte aller Spreng- und Giftstoffe, die im Kriege angewendet wurden, arbeiten schon seit langem sachverständige Kommissionen aus beiden Parteien.

Neue Putschversuche.

Die unterirdischen Politiker an der Arbeit. Die Deutsche Zeitung hatte Montag morgen einen kommunistischen Aktionsplan veröffentlicht, der auch in der Nationalversammlung zur Sprache kam. Graf Posadowski fragte die Regierung, ob ihr die von der Deutschen Zeitung veröffentlichten Aktenstücke bekannt seien. Der Minister des Innern bejahte diese Frage und stellte fest, daß die Veröffentlichung der Deutschen Zeitung im wesentlichen der Abdruck eines schriftlichen Berichtes sei, der dem Staatskommissar für öffentliche Ordnung übergeben wurde. Die Regierung sei, so versichert der Minister, nicht des Glaubens, daß im Lande alles ruhig sei, auch sie rechnet auf die Unterstützung aller verfassungstreuen Elemente bei der Bekämpfung der Gefahr, die der öffentlichen Ordnung nicht nur von links, sondern, wie andere der Regierung zugegangene Meldungen bewiesen, auch von rechts drohen.

In Oberschlesien bereiten die Polen einen Gewaltstreik vor. Die Schlesische Volkszeitung veröffentlicht einen neuen polnischen Geheimbefehl, in dem die sofortige Mobilisation der gesamten polnischen Militärorganisationen befohlen wird, damit sie jederzeit bereit sei, nach vorheriger Vereinbarung mit den französischen Soldaten gegen die deutsche Verschwörung zu kämpfen. Falls die vorhandenen Waffenlager nicht ausreichen, soll der Kreis-

Kommandant sich sofort an die Alliierten wenden, damit er die nötigen Waffen und Munition erhält. Unsere Arbeiter, so heißt es in dem Geheimbefehl weiter, sind dahin zu beeinflussen, an dem deutschen Generalstaben nicht teilzunehmen. — In einem zweiten Geheimbefehl heißt es: Die dortige Oberbefehlshaberstelle muß natürlich eine Verschwörung schaffen und spitzfindig arbeiten. Hierzu ist nötig, daß deutsche Unruhen in jeder Weise unterstützt werden, damit in der Öffentlichkeit kein Verdacht wegen politischen Aufstandes auf uns fällt. Die Gewerkschaftsverbände müssen glauben machen, daß sie auf dem Standpunkt der Deutschen stünden und daher ihre Forderungen unterstützen. Außerdem ist notwendig, daß die Oberbefehlshaberstelle sich an die internationalisierte Kommission wendet und sie von der Existenz geheimer deutscher Organisationen überzeugt. Sie muß glauben gemacht werden, daß die Polen weder Waffen noch Munition besitzen, daß alle politischen Sportvereine sich mit den Alliierten vereinigen würden, wenn ihnen Waffen geliefert werden. Dadurch verschleiern wir die Existenz unserer geheimen Waffenslager. Die Deutschen werden keine Beweise dafür haben, daß der Aufstand politischerseits organisiert ist. Es folgen alsdann genaue Anweisungen, wie der Aufstand zu organisieren ist. Adressiert sind Geheimbefehle streng vertraulich an den Platzkommandanten von Dentschen.

Deutschland.

Die Besteuerung der Salatagewinne. Vom Reichsrat wurde ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Salatagewinne angenommen. Nach dem Friedensvertrage sind deutsche Schuldner verpflichtet, ihre Schulden an das Ausland in der Währung des ausländischen Staates zu entrichten. Da nun wegen der jetzigen Verhältnisse nicht zahlreiche Schuldner zahlungsfähig werden, ist in das bereits verabschiedete Ausgleichsgesetz die Bestimmung aufgenommen worden, daß die deutschen Schuldner nur das zu leisten haben, was sie vor dem Kriege hätten leisten müssen, wogegen der überschüssige Betrag ihnen vom Reich ersetzt wird. Um die damit für die Reichskasse verbundene erhebliche Belastung einigermaßen auszugleichen, bezweckt der jetzige Gesetzentwurf, diejenigen Gewinne zu den Reichsteuern heranzuziehen, die auf der anderen Seite die deutschen Gläubiger aus dem Friedensvertrage und dem Ausgleichsgesetz zu erwarten haben.

Die Aufstellung einer Armee. Mehreren Blättern wird aus München gemeldet, daß sich der Reichswehrminister Dr. Geßler über die Bildung einer republikanischen Armee folgendermaßen geäußert habe. Die Berliner Garnison ist nicht stark genug. Die Regierung muß jedoch in der Lage sein, nach bedenklichen Stellen eine starke und zuverlässige Truppenmacht zu werfen. Sie hat daher die Absicht, in der Nähe von Berlin eine Brigade aufzustellen, die bedingungslos bereit ist, den Befehlen der Regierung zu folgen, wenn die Verfassung in Gefahr ist. Gefinnungsprüfungen werden im Heere nicht getrieben. Auch monarchisch gesinnte Offiziere haben im Heere Platz, ebenso wie republikanisch gesinnte, wenn sie sich unter allen Umständen bereit erklären, für den Schutz der Verfassung einzutreten. Wer sich nicht zur Verfassung bekennen will, muß eben gehen. Wer ein öffentliches Amt ausübt, muß sich klar sein, daß er seiner Unzufriedenheit nur auf verfassungsmäßigem Wege Ausdruck geben darf.

Ein Antrag für die Altpensionäre. Der Nationalversammlung ist folgender Antrag der Abg. Trimborn, Gerold, Frau Dransfeld zugegangen: Die Nationalversammlung wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß den Altpensionären, insbesondere auch jenen, die sich um Witwen und Waisen handelt, eine Beihilfe gewährt wird, da bei der sprunghaft steigenden Teuerung der Lebensmittel und aller Gebrauchsgegenstände es unmöglich erscheint, sie bis zur Erhöhung der Bezüge durch den neuen Reichstag warten zu lassen.

Freifahrtscheine für die Volksabstimmung. Ueber die Ausgabe von Freifahrtscheinen für die Reise zur Volksabstimmung gibt der Deutsche Schah und für die Grenz- und Auslandsdeutschen bekannt: Die Zeit der Volksabstimmungen in Ost- und Westpreußen rückt näher. Der Termin selbst ist noch nicht bekannt gegeben. Die internationalisierten Kommissionen haben veröffentlicht, daß der Tag der Abstimmung spätestens 30 Tage vorher bekanntgemacht werden wird.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird die Abstimmung im Monat Juli stattfinden. Der Deutsche Schah und für die Grenz- und Auslandsdeutschen gibt bekannt, daß die Reise in die Abstimmungsgebiete auf dem Wege über die Unterorganisationen aus. Diese Freifahrtscheine gelten aber nur 21 Tage vor und 21 Tage nach der Abstimmung. Alle stimmberechtigten Ost- und Westpreußen, die zu längerem Aufenthalt im Abstimmungsgebiet, die Einreise früher antreten wollen, erhalten das Reisegeleit dritter Klasse für Ein- und Rückreise erstattet, wenn sie vor Eintritt der Reise einen entsprechenden Antrag bei ihrem Heimatbunde oder einer Zweigstelle des Deutschen Schahbundes stellen und nach Rückkehr nachweisen, daß sie am Tage der Abstimmung in ihrem Geburtsort anwesend waren.

Die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. Die Nationalversammlung wird in dieser Woche das Gesetz über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit verabschieden. Die Annahme des Gesetzes ist zweifellos, so daß die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für die allernächste Zeit in Aussicht steht. Wie verlautet, wollen die Sozialdemokraten gelegentlich der Beratung des Gesetzes Vorstöße gegen die außerordentlichen Kriegsverichte unternehmen, deren Aufhebung sie sofort verlangen.

Die Nationalversammlung wird am 19. Mai noch einmal zu einer dreitägigen Beratung zu Stellung zu nehmen, deren Erledigung auf dem Secondungsweg durch den Volkswirtschaftlichen Ausschuss nicht zweckdienlich erscheint. Letzterer wird bereits am 17. Mai seine Beratungen wieder aufnehmen.

Die Krankenversicherungspflicht. Der Volkswirtschaftsausschuss der Nationalversammlung nahm die neuerdings eingebrachte Verordnung über die Krankenversicherung mit einer Milderung an, daß die Grenze der Versicherungspflicht auf 15.000 Mark festgesetzt wurde. Die Nationalversammlung lehnte bekanntlich die Grenze von 20.000 Mark ab. Die neue Vorlage der Regierung hatte wiederum 12.000 Mark vorgeschlagen.

Die Postgebührenvorlage. Der Reichsrat lehnte die von der Nationalversammlung mit geringer Mehrheit beschlossene Postgebührenvorlage wegen der darin aufgenommenen Frankierungsanträge für die Landesbehörden ab. Dazu wieder das D-Büro noch das Folgende: In der Reichsratsitzung am Dienstag wurde von den Vertretern Preußens, Bayerns und Sachsens Einspruch erhoben gegen den Beschluß der Nationalversammlung zu dem neuen Postgebührengesetz in Sachen der sogenannten portofreien Dienstleistungen. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß künftig auch diese Sendungen, für die das Porto bisher bei dem Empfänger erhoben wurde, von dem Absender freigegeben werden müsse. Das Postministerium muß also die Nationalversammlung zu einem nochmaligen Beschluß veranlassen. Nachdem der Reichsrat seine übrige Tagesordnung erledigt hatte, kam der inoffizielle ersichtliche Reichspostminister Giesberts auf den Beschluß des Reichsrats zurück und erklärte schließlich, daß er den verfassungsmäßigen Weg gehen und die Sache nochmals an die Nationalversammlung bringen werde.

Volkswirtschaft.

Salatastand. Am 28. April notierten an der Berliner Börse (im Durchschnitt zwischen Geld und Brief) 100 holl. Gulden 2120 Mk., 100 belg. Franken 365 Mk., 100 schwed. Kronen 1240 Mk., 1 Pfund Sterling 223 Mk., 1 Dollar 58,35 Mk., 100 franz. Franken 343,35 Mk., 100 schweiz. Franken 1040 Mk.

Handel und Gewerbe.

Internationaler Wirtschaftskongress. Die Vorbereitungen für die Abhaltung des internationalen Wirtschaftskongresses in Frankfurt a. M. am 1. und 2. Mai dieses Jahres sind nun so weit vorgeschritten, daß nähere Mitteilungen gemacht werden können. Der Kongress wird am Freitag, den 30. April durch ein Orchesterkonzert im Saalbau eröffnet werden. Die Verhandlungen beginnen am Samstag, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr. Max Warburg (Hamburg) wird über die Salatafrage berichten.

Staatssekretär a. D. Dr. August Müller über die internationale Regelung der Rohstoffversorgung. Am Sonntag werden sprechen: Otto Hue über die internationale Regelung der Kohlenwirtschaft, Karl Eggen über die internationale Regelung des Arbeitsvertrags. Außerdem werden maßgebende Vertreter des Handels und der Industrie über die Wirtschaftsverhältnisse von Rußland, der Schweiz, der nordischen Länder, Hollands, Spaniens, Argentiniens, Deutschlands und der östlichen Staaten sprechen. Ueber die wirtschaftliche Konsolidierung Europas spricht Dr. S. Marx (Manchester) einen Vortrag. Weitere Mitteilungen über die verschiedenen Referenten folgen noch.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Weilburg, 28. April. Der in Weilburg am 26. und 27. Mai geplante Kassanische Banquet wird wahrscheinlich in folgenderweise verlaufen. Am 26. abends 8 Uhr Kommerz (1) im „Weilburger Saalbau“; 27. morgens Delegiertenversammlung im Speisepal der neuen Kaserne; nachmittags 2 Uhr Festzug durch die Stadt zum Festplatz an der neuen Kaserne. Hier finden die offiziellen Reden statt und anschließend Tanz (1).

Marburg, 24. April. Die Begegnung des sozialdemokratischen Abgeordneten Kühle, die Regierung werde wegen der mehrfach bekundeten reaktionären Gesinnung der Marburger Studentenschaft die Marburger Univeritäts für einige Zeit schließen oder sie gar verlegen, ist wie sehr eine Nachfrage an amtlichen Stellen ergeben hat, vollständig aus der Luft gegriffen.

Coblenz, 24. April. Die Dr. Zimmermannsche landmännliche Privatschule hat am 20. April ds. Jahres ihr 27. Schulsjahr begonnen. Es werden Sonderklassen von einjähriger Dauer für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung und Personen mit Volksschulbildung eingerichtet; außerdem beginnt für reifere Personen ein Halbjahreskursus. Für die Jahresklassen sind Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Rechtskunde, Handelsbetriebslehre; Deutsch; Englisch; Bürgerkunde, Stenographie, Schreiben und Maschinenschriften, verbindliche Unterrichtsfächer, und Englisch und Französisch für Anfänger wählbar, während für die höhere Klasse englisch und französische Handelskorrespondenz verbindlich sind. In den Halbjahreskursen sollen Deutsch, Englisch und Bürgerkunde, fortgesetzt, die dadurch gewonnene Zeit wird auf Buchführung und Rechnen verwendet. Das verlassene Schulsjahr konnte ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Schülerferien konnten herbeigeführt werden, nur das Hochwasser im Januar brachte etwas Störung. Die Nachfrage nach ausgebildetem Personal war außerordentlich stark, weit stärker als während der Kriegszeit, es konnte daher nicht annähernd die Nachfrage, besonders nach weiblichen Personal befriedigt werden. Anmeldungen zum neuen Schulsjahr werden noch angenommen. Nähere Auskunft wird im Schulausschuss, Hohenzollernstr. 148 erteilt.

Aus dem Unterhahnsreise.

Leitungsfahrt. Wir verweisen nochmals auf die zur Zeit in unserer Stadt stattfindende Prüfung der Leitungsfahrt durch einen Beamten der Landesversicherungsanstalt Hesse-Kassau in Kassel.

Landwirt Eriehmann wurde auf dem Parteitag der deutsch-demokratischen Partei in Marburg von kassauischen Kreisverbänden einstimmig als Reichstagskandidat gewählt, also durchaus sichere Stelle der Liste aufgestellt. Er wird am Freitag, Samstag und Sonntag in Freilande, Hesse und Kassau in Versammlungen der deutsch-demokratischen Partei sprechen. (Siehe Anzeige).

Krankheitsbericht. Von anzeigepflichtigen Krankheiten wurden in der Woche vom 18. bis 24. April gemeldet. Aus Bad Ems eine Erkrankung an Diphtherie, 3 Erkrankungen an Grippe, aus Kassau ein Todesfall an Lungentuberkulose, aus Holzappel 2 Erkrankungen an Diphtherie, aus Singhofen ein Todesfall an Lungentuberkulose, ein Todesfall an Schlafkrankheit, aus Ff. 14 ein 2 Erkrankungen an Diphtherie, aus Freilande ein 2 Erkrankung an Scharlach.

Die Not der Zeit. Die Heringschmähung der geistigen Arbeit, die leider in weiten Kreisen um sich greift, ist, bringt es mit sich, daß der Lehrerberuf mit am schmerzhaftesten befallen wird. Es klingt fast wie eine Fabel, wenn im vergangenen Jahre junge Lehrer täglich weit unter 10 Mk. verdienten und ältere Lehrer mit oft starker Familie trotz aller Zulagen 20 Mark kaum erreichten oder nur knapp überschritten. Wie normal die Zustände sind, beleuchtet die

Nachgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

„Wenn es deine Absicht ist, ihm ins Gewissen zu reden, so rate ich dir, lieber davon abzugehen. Wie er augenblicklich in Bezug auf dich gestimmt ist, wärest du vielleicht der letzte, von dem er sich zurückziehen ließe.“

„Ich bitte dich dennoch, ihn zu rufen. Ist denn deine Verbitterung und dein Mißtrauen so unüberwindlich, daß du an keinen Menschen uneigennützig Teilnahme mehr glauben kannst?“

Etwas so Eindringliches war im Klang seiner Stimme, daß sich Paul Ollendorf davon ein Moment sichtlich ergreifen ließ. „Ich habe dich natürlich nicht tranken wollen“, lenkte er ein. „Und wenn dir so viel daran gelegen ist, mit dem Jungen zu reden — mir mag's recht sein. Aber du wirst keine Freude daran haben.“

Gerhard Brünning antwortete nur durch ein Zeichen mit der Hand, und während der drei oder vier Minuten, die er wartend allein in dem kalten Raum verbrachte, flachte er mit düsterem, grauvollem Blick unverwandt in die Flamme der Lampe.

Da schlug von der Tür her eine halblaut verschleierte Stimme an sein Ohr: „Guten Abend, Onkel! Du wünschst mit mir zu sprechen?“

Der Konjul drehte sich hastig um und verschränkte, an den Schreibtisch geklammert, die Arme über der Brust. „Schließe, bitte, die Tür, daß uns niemand hört! Du weißt, weshalb ich gekommen bin?“

„Mein Vater hat mir's soeben gesagt. Aber es geschah nicht mit meinem Willen, Onkel Gerhard, daß er dich um das Geld anging. Wenn er mir von seiner Absicht gesprochen hätte, würde ich alles aufgegeben haben, ihn an ihrer Ausführung zu hindern.“

Wohlgerichtet gab er sich rechtschaffene Mühe, einen ruhigen Ton anzuschlagen, aber der feindselige Trotz klang nicht minder deutlich aus jedem seiner Worte.

Die Falten auf der Stirn des Konjuls wurden tiefer, und der energische Zug an seinen Mundwinkeln nahm einen Ausdruck von Härte an. „Das glaube ich dir wohl! Aber ich doch deinem Vater den Grund nicht nennen kann, aus

dem du mein Geld nicht nehmen magst, so wirst du um so weniger an ihm bestehen, deine Besessenheiten zu lassen und deine Abreise ohne zwingende Not nicht mehr um eine einzige Stunde zu verschieben.“

Wie ein Hauch eifriger Verachtung war es aus jedem dieser Worte, die Hermann Ollendorf herübergeleitet. Er glaubte die Ursache dieser Verachtung zu erraten, wie er den Sinn der versteckten Anspielung zu verstehen meinte. Da lobte der eifersüchtige Väter gegen den Mann, der seiner Liebesbeziehung nach nur dem Zufall seines Reichtums ein ihm geistig verfallenes Glück zu danken hatte, mit heller Flamme in seinem Herzen auf.

„Was kümmert es dich, ob ich bleibe oder gehe? Dachte ich mich vielleicht dafür zu bezahlen, daß ich ein von der Gefahr meines Vermögens befreite? Gähnt du es für so ganz allmächtig, dein wunderwütiges, verurteiltes Geld?“

„Vater du denn noch immer nicht begriffen, daß mir die Wahrheit nicht mehr verborgen ist, daß ich die ganze Größe meines eineligen Reichtums kenne?“

Hermann Ollendorf warf den Kopf zurück. „Nun — und was weiter? Ist es vielleicht ein todeswürdiges Verbrechen, das ich damit begehe?“

Der Konjul tat ein paar Schritte auf ihn zu, um seine Stimme bis zum leisen Flüstern dämpfen zu können. „Das magst du mich noch fragen? Du — magst? — Du willst es von mir ausdrücklich bestätigt hören, daß du in der Tat ein schändliches Verbrechen begangen hast?“

Mit einer mutigen Bewegung wick Hermann Ollendorf von ihm zurück. „Ich vernehe dich nicht“, sagte er. „So großen Anspruch hast du dir doch wohl nicht auf meine Dankbarkeit erworben, daß ich darum aufhören müßte, wie ein Mensch zu fühlen. Wenn es dir als ein Verbrechen erscheint, vor meinem eigenen Gewissen kann ich jedenfalls verantworten, was ich getan habe. Freilich kann ich nicht wissen, was Fräulein Humold dir darüber erzählt hat. Wenn sie schon einmal ihr Verprechen gebrochen hat, mag es auch an einigen Unbedeutungen nicht gefehlt haben.“

In den Worten des Konjuls stand es deutlich geschrieben, daß er nicht ein Wort begriff. „Fräulein Humold?“ wiederholte er. „Was sollte sie mir erzählt haben? Was hätte sie dir versprochen?“

„Es war ein Versprechen, das ich nicht verlangt hatte. Ich hätte ihr darum nicht, daß sie um so bald mit mir ge-

worden ist, denn ich schäme mich meiner Handlungsweise nicht. Ich leugne auch nichts, aber ich lasse mich auch nicht von dir dafür bezahlen, daß ich deiner Braut und dir für immer aus den Augen gehe.“

Er hatte die letzten Worte noch nicht ausgesprochen, als hinter ihm umgestülpt die Tür des Zimmers aufgerissen wurde. „Was ist das, Hermann? Was soll das heißen? Da ist jemand von der Polizei, der nach dir fragt? Was hast du mit der Polizei zu schaffen, Junge?“

Brünning presste die Hände zusammen. „Zu spät!“ murmelte er. „Zu spät! Er trat an die Seite seines Stuhlbruders, wie wenn er sich verhalten wollte, ihn zu stützen, sobald das Unerhörte, das Furchterliche sich zumalender Wucht über ihn herabdrückte.“

Hermann Ollendorf aber hatte die Hand seines Vaters abgestreift und sich mit zornsprühenden Augen nach dem Manne umgewendet, der hinter ihm auf die Schwelle getreten war. „Ist denn die ganze Welt mit einem Male zum Narrenhaus geworden? — Wer sind Sie?“

Der Kriminalkommissar Leuthold ließ sich durch den barocken Ton der Frage nicht für einen Moment aus der Fassung bringen. Ruhig stellte er sich in seiner amtlichen Eigenschaft vor und wandte sich dann an Brünning: „Ich bin dem Zufall dankbar, Herr Konjul, der mich Sie her treffen läßt. Ich komme soeben aus Ihrem Hause, wo ich vergebens nach Ihnen fragte.“

„Also nur um mich zu suchen, kamen Sie hierher?“ fragte der Konjul hastig. „Ich bin selbstverständlich ganz zu Ihren Diensten.“

Aber Paul Ollendorf selbst machte die schwache Hoffnung zu schanden, die sich bei den Worten des Kommissars in Brünning's Herzen geregt hatte. „Der Herr wußte nichts von meinem Hiersein. Er ist meines Sohnes wegen gekommen. Aber du du ihn so gut kennst, wie ich heute, lange ich nun allerdings an, die Sache zu verhehlen. Vielleicht hält man einen von uns beiden für einen Dieb, der dir deine Goldmünzen gestohlen hat.“

Fortsetzung folgt.

tyische, daß die auf Ostern entlassenen Schüler mit ihrem
Gebiet ihren Lehrer oft weit überholen. Dabei ist der
Lehrer ein mehrjähriges, kostspieliges und festes Studium
hinter sich. Der Kreis hat die wirtschaftliche Notlage der
Lehrer erkannt, und das Landratsamt hat bei den Gemeinden
angeregt, wie in den anderen Kreisen schon geschehen so auch
hier den Lehrern eine einmalige Beihilfe zu gewähren. So
haben bewilligt: Ems 1200, Nennau 1200, Zimmern 1000,
1000. Niederelmsbach 1000, Schöner 1000, Betsch 600
Mark.

Aus Diez und Umgegend

Gesellenprüfung. Die Schneiderlehrlinge Wilhelm
Müller und Heinrich Sauer haben am vergangenen Samstag
ihre Gesellenprüfung mit der Note „Sehr gut“ bestanden.

Schwerathletik. Der Städteverband der Rhyg- und
Stemmering für den hiesigen Bezirk veranstaltet am kom-
menden Sonntag in Bad Ems eine Leibesübungsfeier. Es
wird dazu, wie wir hören, eine stattliche Zahl auswärtiger
Gemeinde mit ihren besten Ringer und Stemmern erschie-
nen. Eine Verlegung der Veranstaltung wegen der von der So-
zialdemokratischen Partei geplanten Mäße war nicht mög-
lich. Der Emser Ring- und Stemmverein ist an die Ver-
sammlung des Städteverbandes gebunden. Die Sportkämpfe wer-
den etwa um 3 Uhr beginnen und finden im hiesigen Saal
statt. Für weitere Unterhaltung ist gesorgt. Näheres wird
noch durch Anzeige bekanntgegeben.

Der Familienausflug des M. G. B. „Eintracht“
war von bestem Wetter begünstigt. Unter harter Beteiligung
von Jung und Alt ging die Wanderung um 1 Uhr 15 Min.
und führte über die Pfingstwiese, zur Spornburg, über
Gittelberg nach Neuhäusel. Nach heft. Stärkung im Gaf-
haus Fries wurde im Saal getänzt. Nach altem gutem
Rausch wurden mehrere Chorlieder zum Vortrag gebracht,
die großen Beifall bei den Anwesenden fanden. Auch die
ganzen Kleinen kamen zu ihrem Recht, indem für sie eine
Solonalle arrangiert wurde, die so große Freude auslöst, daß
sie wiederholt werden mußte. Um 7 Uhr begann der Rück-
weg über die Dengerheide die Koblengerstraße hinunter nach
Ems, wobei die Teilnehmer unter Abklingen von Wander-
liedern gegen 9 Uhr wohlgenut ankamen.

Die Mehrheits-Sozialdemokr. Partei, Ortsgruppe
Bad Ems hielt am Sonntagabend 8 Uhr im Vereinslokal
„Königlicher Hof“ eine Mitgliederversammlung ab. Es wird
aus darüber geschrieben. Der Besuch war ein derartig zahl-
reicher, daß leider ein großer Teil der Erscheinenden keinen
Platz mehr fand. Pünktlich um 8 Uhr wurde die Versam-
lung vom stellv. Vorsitzenden eröffnet. Der hiesige Mit-
glieder willkommen und begrüßte besonders den für den
Abend zu einem Vortrag gekommenen Redner Parteigenossen
Gromm. Punkt 1 der Tagesordnung „Auslösung der Mit-
glieder zur Kontrolle der Schwarzsachtungen“ rief
eine lebhafteste Aussprache hervor. Die Versammlung war ent-
schieden über den Bericht der Mitglieder des Lebensmittelaus-
schusses, daß die hiesigen Behörden auch in diesem Jahre
keine geeigneten Maßnahmen ergreifen will, um die Schwarz-

sachtungen und den Schleichhandel zu bekämpfen. Die
Versammlung erhebt hiergegen entschiedenen Protest. In der
Dere Bürgermeister sich anscheinend nicht mächtig genug fühlt,
um hier Wandel zu schaffen. So wird die Partei die Sache
selbst nach einem gut ausgearbeiteten Organisationsplan in
die Hand nehmen. Zur Wahl einer Kommission braucht nicht
geschritten zu werden, da die Zahl der sich freiwillig Meldenden
den Bedarf übersteigt. Es wurden alsdann 30 Mitglieder
die sich für die Sache besonders gut eignen, bestimmt, sodas zu
hoffen ist, daß durch die Selbsthilfe der Partei dem Grand-
handel in allernächster Zeit ganz energisch an die Wurzel ge-
faßt wird. Der stellv. Vorsitzende gab sodann noch bekannt,
daß der Mitgliederbestand sich im laufenden Monat
bereits um 100 vermehrt habe, ein für die Partei höchlich
erfreuliches Zeichen. Sodann wurde die Mäßeleiter begrüßt,
die sich zu einer mächtigen Kundgebung gestalten
soll. Hiernach erteilte der Versammlungsleiter dem Partei-
freund Gromm das Wort zu seinem Vortrag „Was ist
Sozialismus“. Der Redner entfaltete sich lebhaft. Auftrages
in glänzender Weise, in dem er über das reichliche Thema
über 1,5 Stunden in einer für jedermann leichtverständ-
lichen Weise sprach. Reicher Beifall lohnte die Ausfüh-
rungen des Redners.

Aus Nassau und Umgegend

Gesellenprüfung. Die Schlosserlehrlinge Wilhelm
Müller und August Urban aus Nassau und Albert Kaptein aus
Winden haben vor dem Prüfungsausschuß Nassau ihre Ge-
sellenprüfung mit der Note „Gut“ bestanden.

Fußball. Bei den in Diez ausgetragenen Aus-
scheidungskämpfen zur Gaumeisterschaft im Fußballspiel wur-
den folgende Resultate erzielt: A-Klasse Diez-Dausenau 6:1,
Diez-Nassau 7:0, Diez-Altenried 7:0, Altenried-
Nassau 8:1, B-Klasse: Diez-Nassau 5:3, Altenried-
Nassau 3:3.

Mäße. Die Arbeiterschaft Nassaus wird wir es
in anderen Industriebezirken schon seit Jahren gewöhnt, in
Gemeinschaft mit Schöner und Umgegend ihren Feiertag am
1. Mai in würdiger Weise zu begehen. Am Samstag den 7.
Mai 11. Versammlung unter freiem Himmel am Pargberg,
Redner ist der in Nassau schon gut bekannte Stadterordnete
Herrn Wiesbaden, anschließend findet Unterhaltungsabend mit
Ball im Hotel Bellevue statt. Es darf erwartet werden,
daß jeder Arbeiter der Würde des Tages Rechnung trägt.

Schweighausen, 28. April. Lehrer Schwenk hat die
erste Lehrprüfung mit dem Prädikat „Gut“ bestanden.

Schweighausen, 28. April. Ein hiesiger Friseur
verkaufte 522 Morgen Aderland und 54 Acker Wiesen,
zusammen also 576 Morgen; durchschnittlich mittlere und
geringer Qualität. Gesamterlös 25.150 Mark. Die früher
üblichen glücklichen Ziele sind in Fortfall gekommen. Die
Kaufsumme muß am 1. Januar 1921 erledigt werden; auch
gibt die Käufer noch sämtliche Kosten.

Seelbach, 28. April. Die Saad in hiesiger Ge-
meinde ist an Herrn Schmenger aus Koblenz für 3000 Mark
verkauft worden. Die feierliche Feilbietung belief sich auf 350
Mark.

Aus Diez und Umgegend

Vortragsabend. Auf den nächsten Vortragsabend des
Vereins für Volksbildung sei hingewiesen. Er findet be-
sonderer Umstände halber nicht am Freitag, sondern heute
Donnerstag, statt. Beginn 9.15 Uhr. Vortragender:
Lehrer, Minasshausen über: „Das deutsche Städteleben im
Mittelalter“. Das lebhafteste Interesse, das den bisherigen
Vorträgen des Vereins entgegengebracht wurde, berechtigt zu
der Hoffnung, daß auch diesmal zahlreiche Zuhörer sich ein-
finden.

Oberföhrbach, 29. April. Auszeichnung. Unserem
Bürgermeister Fried wurde das Verdienstkreuz für Kriega-
hilfe verliehen.

Kommunales Leben

J. Nr. 4987. Diez, den 26. April 1920.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Petr.: Kriegsfamilienunterstützung.

Bei der zum letzten jedes Monats fälligen Anzeige
über die im Laufe des Monats aus den Gemeindefassen
ausgezählten Kriegsfamilienunterstützungen sind diesmal
die Namen der Familien und Grund der Zahlung, ob noch
gefallen, vermehrt oder gefallen und noch nicht mit Rente
abgefunden usw., anzugeben. Bei Gefallenen und Vermeh-
rten ist ferner anzugeben, ob und seit wann Antrag auf
Hinterbliebenenrente gestellt ist. Bei dieser Gelegenheit
mache ich darauf aufmerksam, daß Anträge auf Hinterblie-
benenversorgung nunmehr in allen Fällen gestellt sein
müssen. Wo ein solcher Antrag bei über 12 Monate Ver-
minderung von den Angehörigen bis jetzt noch nicht gestellt
sein sollte, ist er von Amts wegen zu stellen und zu dem
Zweck bei Erstattung der Anzeige das erforderliche Formular
anzufordern.

Die gezahlten Unterstützungsbeträge sind in jeitheriger
Weise nach Reichsunterstützung und Unterstützung aus der
Kriegswohlfahrtspflege zu trennen.

Der Vorsitzende des Kreisamtsbundes.

J. B.:

Schöner.

Bekanntmachung.

1. 2955. Diez, den 27. April 1920.

Petr.: Reichstagswahl.

Ich mache hiermit auf die im letzten Absatz meiner
Kreisblattbekanntmachung vom 14. April 1920, l. 2812,
geforderte Berichterstattung bezüglich der Reichstags-
wahlen nochmals aufmerksam und warne pünktliche
Einhaltung der gesetzten Frist.

Der Landrat

J. B.:

Schöner.

Nachruf.

Am Samstag, den 24. April verschied nach kurzem
Krankenlager unsere Kassensführerin der **Sektion Nassau**
a. d. Lahn

Frau L. Schmidt
Witwe.

Die Verstorbene war uns eine pflichttreue Beamtin,
die ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Krankenkasse
stellte. Sie war jederzeit bereit, für das Wohl der
Kassenmitglieder einzutreten. Rühmend muss ihre Sorge
für die erkrankten Mitglieder hervorgehoben werden.

Das Andenken der Verstorbenen werden wir stets
in Ehren halten.

Der Vorstand der Allgemeinen Orts-
krankenkasse für den Unterlahnkreis.

Deutsch-Demokratische Partei
Kreisverband Unterlahn.

Oeffentl. Versammlungen

Landwirt Kornelius Trischmann, Reichstagskandidat für
den Wahlkreis Hessen-Nassau spricht über die Forderungen der
Landwirtschaft u. ihrer Aufgaben beim Wiederaufbau Deutschlands
am Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr in **Freiendiez**
bei Preusser.

am Samstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr in **Kördorf**
bei Klamp,

am Sonntag, den 2. Mai, abends 7 Uhr in **Nassau**
im Hotel Hirsch (Paulus)

Freie Aussprache!

Angehende

07

Röchin

als Stütze der Hausfrau bei
Familienanschluss sucht
Gasthaus Bingen,
Oberhof.

Brennholz!

zu kaufen gesucht, feiner

Waldbestände!

zur Selbstfällung.

Karl Nebelung Frankfurt a. M.,
Wittelsbachgasse 4.

769

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme während der Krankheit und
dem Heimange unserer teuren Ent-
schlafenen

Frau Berta Pfeiffer,
geb. Dietz

besonders den Schwestern des Diako-
nissenheims für ihre hilfreiche Pflege,
und allen denen, die ihr das letzte Ge-
leit gaben, sagen wir unseren herzlichsten
Dank.

BAD EMS, den 29. April 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die anlässlich unserer Silbernen
Hochzeit dargebrachten zahlreichen
Glückwünsche auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.

Lorenz Kalter u. Frau.

BAD EMS, 29. April 1920.

Statt Karten.

Für die anlässlich unserer **Vermählung**
erwiesene Aufmerksamkeit danken herz-
lichst

Hans Paland u. Frau
Louise, geb. Peter

BAD EMS, 29. April 1920.

Oberförsterei Welschnendorf

zu Montabaur verkauft öffentlich Donners-
tag, den 6. Mai 1920, von vormittags 10.30
Uhr an in der Gastwirtschaft von D. Schmidt (Deut-
scher Hof) zu Montabaur aus der Försterei
Welschnendorf D. 5-7 Ederpinger Kopf, D.
8/9 Scheidt, D. 11/12 Kellersch, D. 21 Dorbacher
Weg und der Försterei Arzbach D. 33 Silber-
kütchen, D. 36 Büschel, D. 35/40 Sonnenberg, D.
38 Hohenbuchen, D. 28/29 Wegelbach, D. 30/32 Hell-
groben, D. 41/42 Langens, D. 52 Untere Seel, D.
54/56 Unter der Hütte an

Brennholz

Eichen: 200 Rm. Scheit und Knüppel, 1 Rm. ge-
putzte Reiser 1. Kl., 1920 Stck Wellen.
Buchen: 5826 Rm. Scheit und Knüppel, 195 Rm. ge-
putzte Reiser 1. Kl., 31 150 Stck Wellen.
Kadelholz: 267 Rm. Scheit und Knüppel, 2 Rm.
geputzte Reiser 1. Kl., 120 Stck Wellen.
Die Buchenreiser 1. Kl. und die Wellen in D.
32 und 42 sind auch zum Verkohlen sehr geeignet.

Rugholz:

D. 8 Ahorn. III-1 St. = 0,33 Rm., IV-4 =
2,42 Rm., V-2 = 0,71 Rm.,
Eichen: V-1 = 0,48 Rm.,
Kärchen: Stämme I-2 = 4,50 Rm., II-4 =
5,75 Rm., III-4 = 2,35 Rm., IV-1 = 0,29
Rm.,
D. 14 Eichen. Stangen I-2 Stck,
Buchen. Stangen I-6, III-2 Stck,
Fichten. D. 2, 7, 9, 17 Stangen III-739; IV-
908; V-230; DI-90 Stck. D. 27, 32, 35,
40 Stangen I-28; II-60; III-175; IV-300;
V-105 Stck.

Der Verkauf erfolgt je nach Bedarf in grö-
ßeren und kleineren Losen. Aus D. 32 werden die
Nummern 1304 bis 1320, aus D. 35 die Nr. 730
bis 734, aus D. 42 die Nr. 1068-1080 nicht ver-
kauft.

Die in D. 32 (Hellsgraben) liegenden Nr. 1351
bis 1744, sowie Kärchen Holz aus D. 38, 41, 42
und 50 kann auch Richtung Montabaur abgefahren
werden. Direktschiffe Zusammenstellungen der
Brennholzer kann durch die Oberförsterei bezogen
werden. Die Hegemeister Fuß zu Welschnendorf und
Rillmann zu Arzbach zeigen auf Wunsch das Holz
ver. Das Brennholz kommt zuerst zum Verkauf.
Kändler sind zum Bieten zugelassen.

Eichenlohrinde-Verkauf.

Die Gemeinde Winden verkauft im Wege des
schriftlichen Angebots die in 1920 anfallende Eichen-
lohrinde, 29jährig, geschält auf 200-300 Zentner
Jodo Bahnstation Nassau.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Eichen-
lohrinde“ pro Zentner bis 4. Mai 1920, nachmittags
3 Uhr auf dem Bürgermeisterei zu Winden einzu-
reichen, wobei gleichzeitig die Eröffnung stattfindet
und müssen die Erklärung haben, daß Käufer sich
den Bedingungen, welche auf dem Bürgermeisterei
amt offen liegen, unterwirft.

Winden, den 28. April 1920.

Der Bürgermeister.

J. B.: Vinscheid.

Cognac-Verschnitt

Rum-Verschnitt, Cognac-Weinbrand,
Franz. Original-Cognac, Südweine,
Schaumweine, Rhein- u. Moselweine

August Eysenck,
Niederlahnstein a. Rhein

Telegramm-Adr.: Eysenck-Niederlahnstein
Telefon Nr. 55 u. 124.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die zu zahlenden Beiträge zur lano- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Haftpflichtversicherung liegt vom 30. ds. Mts. ab während 2 Wochen bei der Stadtkasse hier zur Einsicht der Beteiligten offen.

Beitragsverpflichtungen zur Haftpflichtversicherung anstalt werden dabei entgegen genommen.

Bad Ems, den 28. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf die Vorstellungen der hiesigen Metzgermeister beim Landrat hin erfolgt in Zukunft die Fleischausgabe in zwei Gruppen und zwar kommen in dieser Woche die Metzgermeister:

Menges, Solomon, Wainner, Huth, Nitzel, Strauß; Pinkenbach und Düpp

für den Verkauf in Betracht.

Bad Ems, den 28. April 1920

Verbrauchsmittelamt.

Lebensmittelverteilung

für die Woche vom 26. 4. bis 2. 5. 20.

Margarine, 250 Gramm auf Nr. 23 der Fettkarte in den Buttergeschäften. Preis 8,75 Mark für eine Karte.

Saferloden, 500 Gramm auf Nr. 19 der Lebensmittelkarte in sämtlichen Geschäften. Preis 2,40 Mark für eine Karte.

Speck, 250 Gramm auf Nr. 23 der Fettkarte bei sämtlichen Metzgermeistern. Preis 7,50 Mark für eine Karte.

Auf Nr. 8 der Zusatzkarte gelangt je 1 Pfd. Bohnen, auf Nr. 10 je 1 Pfd. Erbsen, ferner 1 Kartoffel- oder Gerstentopfe sowie Gemüsekonzerne in Dosen zum Verkauf.

Die Ausgabe erfolgt am Freitag nachmittag von 2-4 Uhr im Schlachthof.

Bad Ems, den 28. April 1920.

Verbrauchsmittelamt.

Lebensmittelfür den Stadtbezirk Diez.

Freitag, den 30. April 1920.

Fleisch und Fleischwaren. Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien, Guteneuer, Anoll, Vog, Laitrein, Sobel, Stierkel und Thomas.

250 Gr. Saferloden, das Pfund zu 1,40 Mark gegen Abschnitt 5 der Lebensmittelkarte.

250 Gr. Bohnen, das Pfund zu 3,20 Mark gegen Abschnitt 6 der Lebensmittelkarte.

200 Gr. Schmalz, das Pfund zu 8,50 Mark gegen Abschnitt 21 der Fettkarte in allen Geschäften.

Ausgabe von Butter an Kranke für die Woche vom 26. April bis 2. Mai bei Gg. May.

Gegen die Zuckermarke Nr. 7 können im Laufe des Monats Mai 600 Gramm Zucker oder Kandis in allen Geschäften entnommen werden.

Christl. Metallarbeiter-Verband Ortsgruppe Ems.

Heute Donnerstag, den 29. April findet abends 8 Uhr eine

Mitglieder-Versammlung

statt, zu der wir alle unsere Kollegen u. Kolleginnen dringend einladen.

Der Vorstand.

Verein für Volksbildung, Diez.

Im kleinen Saal des „Hof von Holland“:

Öffentliche Vorträge mit Aussprache

— Das deutsche Städtewesen im Mittelalter. — Zwei Vorträge von Lehrer Ringshausen.

Donnerstag, 29. Apr. u. Donnerstag, 6. Mai nicht Freitags,

8 1/4 Uhr abends. Eintritt frei.

Maifeier.

Am Samstag, den 1. Mai veranstaltet die Soz.-Dem. Partei, Ortsgruppe Obernhof in der Klostermühle eine

Maifeier mit Ball und Verlosung

Anfang nachm. um 3 Uhr.

Parteifreunde sind herzlich eingeladen.

Sozialdemokr. Partei Unterlahnkreis.

An die sozialistisch denkende Bevölkerung! An Alle!

Die politischen Gegner der Soz.-dem. Partei haben in der Nationalversammlung den Antrag auf Einsetzung des

1. Mai als gesetzl. Feiertag

auch in diesem Jahre zu beschließen, abgelehnt.

Einer schärferen Herausforderung

der sozialistisch denkenden Bevölkerung bedarf es nicht. Sie wird durch Arbeitsruhe am 1. Mai zeigen, daß hinter ihrem

Willen auch die Tat folgt.

Schließt Euch den großen Kundgebungen in Diez, Nassau, Bad Ems, Holzappel und Hahnstätten restlos an und

erscheint in Massen!

Durch Volksversammlungen unter freiem Himmel, Umzüge durch die Stadt demonstriert für die Erhaltung der Errungenschaften der Revolution, für den 8-Stunden-Tag, Völkerfrieden und

Völkerverständigung.

Der 1. Mai ist der Weltfeiertag der Hand- und Kopfarbeiter.

Der 1. Mai ist der Tag des Bekenntnisses. Lasst die Arbeit ruhen!

Hoch der 1. Mai!

Hoch der Sozialismus!

Der Festausschuss zur Maifeier:

L. A.: Bechtel. — Schäfer.

Modernes Theater

im grossen Saale des „Hof von Holland“

Direktion: H. Schiel Diez a. L. Separater Eingang.

Grosse Eröffnungsvorstellungen

Samstag, 1. 5. | Sonntag, 2. 5. | Montag 3. 5.
abends 1/2 Uhr | 3-5:5 1/2, 7 1/2, 8-10 | 8-10 abds.



Zur gefl. Beachtung.

In den Eröffnungs-Vorstellungen Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Mai Auftreten des beliebten

Solo-Quartett Freindiez.

Näheres aus den Programmen ersichtlich.

Bekanntmachung.

In dem Handelsregister Abt. A Nr. 19 wurde heute an Stelle des Hotelbesizers Franz Ernich in Bad Ems der Hotelbesitzer August Schönwinkel in Diez als Inhaber der Firma eingetragen. Die Firma lautet jetzt: Hotel Gutenberg, August Schönwinkel, Bad Ems.

Bad Ems, den 14. April 1920.

Das Amtsgericht.

S. P. D.

Den Eltern von Schülern zur Kenntnis, daß nach einem Erlass des Kultusministers ein Schulzwang für den 1. Mai 1920 nicht besteht. Durch das Fernbleiben dürfen keinem Lehrer und Schüler Nachteile erwachsen.

Der Vorstand.

Kreisbauernschaft Unterlahn.

Samstag, den 2. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr ist in

Ginghofen

bei Herrn Gastwirt Ringel

Voll-Versammlung der Kreisbauernschaft

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Lönneke über Fütterung.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Rechnungsbericht.
4. Tagesfragen.

Der Vorstand.

Emser Lichtspiel-Haus

Auf vielseitig n Wunsch Wiederholung der
Kinder v orst ell ung.
Ohne Tabakulosen-
Film von 5-6 Uhr.
Preis 25 Pf.

Achtung!

Ballspielvereinigung 1919

Bad Ems
Freitag, den 30. April 1920,
abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.

Vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Ich suche ein
Mädchen
für ganze Tage oder ein
Mädchen od. Frau
für halbe Tage.

Gran Direktor Riehl,
Bachstr. 11, Ems.

Mädchen

zur Hilfe im Haushalt für
sofort gesucht.

Diez, Bahnhofstr. 18

Ein zweites ordentliches
Hausmädchen

sofort gesucht.
Löhndorfer
Augustaheim Bad Ems,
Wilhelms-Allee 8.

Zwei tücht ge
Schneidergesellen

gegen hohen Lohn gesucht.
Josef Schneider, Diez,
Luch- und Wollgeschäft.

An-u. Verkauf

gebr. Möbel, sow ganzer
Einrichtungen.

Röhl sen., Lahnstr. 21,
Bad Ems.

Leghornhahn

zur Zucht geeignet zu ver-
kaufen.

Wintersbergstr. 13, Ems.

3 Damast- Bettüberzüge

neu, zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftst.

Gleichstrommaschinen

wenn auch reparaturbedürftig,
zu kaufen gesucht

O. Gieseler, Ruppach,
Post Laurensburg

Heu

zu verkaufen.

Wdh. Geschäftst.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
Schnitzwerk.

Heinrich Janhaver,
Coblenz, Mehlstr. 6.

Telefon Nr. 1854.

Bekanntmachung

Die Inhaber der Hotels und Logierhäuser werden
gebet, die Namen der bereits anzuwendenden Kurkarte
und Durchreisenden zwecks Aufnahme in die erste
Kurkarte sogleich der Kurkommission auf den zug-
ewiesenen Meldebogen mitzuteilen.

Bad Ems, den 29. April 1920.

Die Kurkommission.

Konzert-Zither

gekauft
Angab. unt. Nr. 331 an
die Geschäftst.

Ein größeres Quantum
Arbeitsstiefel

zu verkaufen. Diez,
Bleichstr. 2, Ems.

Kirchl. Nachrichten

Nassau.
Evangelische Kirche

Donnerstag, den 29. April
8 1/2 Uhr abends:
Vorbereitung zum Kinder-
gottesdienst in der Riet-
terschule.